



Tabaluga und die Zeichen der Zeit

Hier geht's zum
ganzen Album!

In einer Zeit, lange bevor andere Wesen die Welt bewohnten, waren die Drachen die Herrscher der Erde. Sie waren die Bewacher des Feuers, die Wächter der Wahrheit und die Kündler der Liebe. Doch auch ihre Widersacher waren stets gegenwärtig - allen voran Arktos, der Herr des Eises. Im ewigen Kampf gegen die Dunkelheit, die Kälte und den Hass blieb schließlich der kleine Drache Tabaluga übrig, ohne zu wissen, welche gewaltige Aufgabe ihm übertragen war: Die Liebe auf der Erde zu bewahren.

Wieder einmal ging eine große, runde Sonne über Grünland auf. In seiner Höhle, oben am Drakensberg, lag der kleine Drache Tabaluga und schlief. Ein friedliches Bild, das jäh gestört wurde, durch ein infernalisches Geschnarre und Gerappel. Der Wecker hatte geklingelt. Tabaluga sprang wie von einer Tarantel gestochen auf und wollte ihn abstellen. Zu spät! Mit einer unverhofften Bewegung hatte er ihn umgeworfen. Da lag er nun inmitten von Splittern auf dem Boden. Der Wecker war verstummt. Seine Zeiger ragten wie die Zinken einer Kuchengabel aus dem Gehäuse und bewegten sich nicht mehr. "Oh je!", rief Tabaluga, "nun habe ich die Zeit angehalten." Da ertönte eine tiefe Stimme direkt neben ihm: "Red keinen Unsinn, du hast die Zeit nicht angehalten. Die Zeit kann man gar nicht anhalten. Die Zeit hat eine große Kraft. Die Zeit bestimmt uns, aber wir nicht die Zeit." Und weiter klagte die Stimme: "Ach Tabaluga, ich glaube, du musst noch viel lernen." Das fand der kleine Drache gar nicht komisch. Suchend blickte er sich nach dem Besitzer der Stimme um. "Hm, weißt du was, die Zeit kann mir gestohlen bleiben!" In diesem Moment huschte ein Lichtstrahl durch die Höhle. Der verweilte kurz am Eingang und vereinte sich dann mit dem Sonnenlicht.



Als Tabaluga der Erscheinung hinterherschaut, glaubte er kurz eine Mädchengestalt erkannt zu haben, vergaß sie aber im nächsten Augenblick, denn die unbekannte Stimme war wieder zu hören: "Glaub mir, ich bin jemand, der sehr gut über die Zeit Bescheid weiß." Tabaluga blickte sich nach allen Seiten um: "Wer denn? Wo denn? Was denn? Ich sehe niemanden!" Da war nur ein großer Felsen, der neben dem Höhleneingang stand. Tatsächlich! Es war der Stein da, der mit ihm redete!

ALT WIE STEIN

*Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden
Das weiß heut jedes Kind!
Das sind Minuten und Sekunden
Die in großen Kisten sind.
Der Monat wurde uns vom Mond geschenkt
In „Jahren“ man viel besser denkt.*

*Alt wie ein Stein
So will ein jeder werden
Die Jahre überleben.
Alt wie ein Stein*

*Das Vergangene genießen
Jeden Tag aufs Neue grüßen.
Doch die Wahrheit ist ein Graus
Die Wirklichkeit sieht anders aus.
Von einem Fels, wie ich es bin
Bleibt wenig nur.
Ich schmelz' dahin
Nicht so schnell wie Eis im Sonnenschein.
Was von mir bleibt
Ist winzig klein
Ein Korn in der Sanduhr dieses Lebens.*



Das machte Tabaluga nachdenklich. Er setzte sich im Lotussitz neben den Stein und dachte nach, aber eine Fliege ärgerte ihn. Sie summte um seinen Kopf - er scheuchte sie, sie kam zurück. Immer wieder!

DIE EINTAGSFLIEGE

*Lästig! Lästig!
Wenn ich als Eintagsfliege
Um die Kurven biege
Ja dann staunt der ganze Saal.
Ich kann mit hundert Sachen
Einen Looping machen
Und dasselbe noch einmal.
Ich flieg, ich flieg
Und geb' tüchtig Gas.
Die Wände rauf und runter.
Ich flieg, ich flieg
Das Ganze bringt viel Spaß.
Ja, das macht mich munter.*



*Ich bin viel schneller als der Wind
Viel schneller noch als Drachen sind
Und wenn die Fliegenjagd beginnt
Dann komm ich so richtig in Fahrt.
Ich sause kreuz und quer
Znd rase hin und her
Nach Eintagsfliegenart.*

"Deine Zeit ist abgelaufen!" Aus dem Nichts war Arktos mit einer Fliegenklatsche in der Hand aufgetaucht. Er meinte spöttisch: "Was höre ich da? Wir phalisiphieren...ich meine wir pholisiephoren...Es heißt natürlich philosophieren mal wieder? Hahaha! Reinste Zeitverschwendung!" Und zu Tabaluga gewand meinte er: "Du siehst, ich bin der Herr der Zeit." Als er das Wort 'Zeit' aussprach, wischte sich Tabaluga verwundert die Augen. Ganz deutlich konnte er für einen Moment zwischen sich und Arktos den Umriss einer zierlichen Figur erkennen, die von innen heraus zu leuchten schien. Doch schon beim zweiten Hinblick, war sie nicht mehr da. Nur der dicke Arktos, der offensichtlich seinen Triumph genoss und wieder verschwand.

Da näherte sich ein Fremder, der etwas abseits stehend, in ein seltsames knochenähnliches Gewand gehüllt, den Vorgang beobachtet hatte. Wortlos verbeugte er sich vor dem kleinen Drachen. Der deutete auf die verendete Fliege und murmelte halb zu sich selbst, halb zum Fremden: "War das nötig?" Der Fremde antwortete freundlich: "Ein Leben kann einen Tag lang dauern. Oder zweihundert Schildkrötenjahre wie bei Nessaja. Oder tausend Drachenjahre." Tabaluga schaute verdutzt hoch: "Wer bist du denn?" Ich bin nicht schwarz, ich bin nicht rot -jedoch auch farblos kann man mich nicht nennen. Ich bin ganz einfach nur der Tod und eigentlich sollte mich ein jeder kennen. Wenn ich nicht wär, wärt ihr zu viel. Die Welt würd' aus den Nähten platzen, deshalb hab ich ein hohes Ziel. Allzeit bereit, um bei der Arbeit nicht zu patzen.

DER GUT GELAUNTE FREMDE

*Ich bin der Tod
Der gutgelaunte Fremde
Mit Schellenspiel und Glockenklang
Sorg ich für euer Ende
Ich bin der Tod
Der gutgelaunte Fremde
Mit Schellenspiel und Glockenklang
Sorg ich für euer Ende
Mein Auftraggeber ist die Zeit
Denn jedem schlägt die Stunde
Wenn sie mir sagt, es ist soweit
Dann wär's für dich
Die allerletzte Runde
Es ist ja nichts Persönliches
Wenn ich euch zu mir bitte
Es hat ja was Versöhnliches
Links die Zeit, rechts der Tod
Und ihr steht in der Mitte
Ich bin der Tod
Der gutgelaunte Fremde
Mit Schellenspiel und Glockenklang
Sorg ich für euer Ende
Ich bin der Tod
Der gutgelaunte Fremde
Mit Schellenspiel und Glockenklang
Sorg ich für euer Ende
Ich tue mein Dienst umsonst
So bin ich nun mal eben
Oh pardon, ich glaub, das stimmt nicht ganz!
Denn wenn ich komm
Dann kostet's euch das Leben
Ich bin der Tod
Der gutgelaunte Fremde
Mit schellenspiel und Glockenklang
Sorg ich für euer Ende!*



Tabaluga bohrte nach: "Aber ich muss unbedingt mehr über die Zeit erfahren! Wie bekomme ich sie zu fassen?" In dem Moment war da wieder ein seltsames Leuchten in der Luft, wie ein feiner Nebel, aus dem sich Umrisse bildeten und ein silberhelles Lachen war zu hören, dessen Echo an den Bergwänden widerhallte. Eine Sekunde später, war wieder alles still. Der Tod schien das nicht bemerkt zu haben. Er lächelte: "Ach, es soll Leute geben, die glauben, dass man die Zeit kaufen kann. Frage sie selber!"



Nachdenklich marschierte Tabaluga los und kam geradewegs zu einem prächtigen Bau, dessen Tore weit geöffnet waren. Er trat ein. Der König der Tiere, der Löwe, saß mit goldener Krone auf seinem Thron und ließ sich unterhalten. Überhaupt schien hier alles aus purem Gold zu sein. Die Decke, die Wände, der Boden, sogar die Celli, auf denen listige Heuschrecken die Melodie vom Reichtum spielten, bestanden aus Gold. Die Musik brach ab als Tabaluga hereingeführt wurde. Verbeugung. "Was führt dich zu mir, Tabaluga?" "Ich habe eine Frage, Herr König. Du bist doch reich. Kannst du die Zeit kaufen?" Hinter dem Thron tauchte eine Schlange auf und flüsterte dem Löwen etwas ins Ohr. Der Löwe nickte und begann: "Hast du was, dann bist was - Hat man seit jeher schon gesagt. Damals war der Spruch nicht einmal sehr gewagt."



TIME IS MONEY

*Zeit ist Geld, Time is Money.
Davon kriegt man nie genug.
All die anderen Rezepte
Sind der reinste Selbstbetrug.
Zeit lässt unsere Welt sich drehen und
Das Geld rollt hinterher.
Ohne Zeit bleibt alles stehen
Zeit ist Geld, was willst du mehr?
Geld allein, das macht nicht glücklich
Sagt sogar der Präsident.
Ich verrate es augenblicklich:
Nur wer das Geheimnis kennt
Wird wirklich reich im Leben.
Hüte dich, und sag's nicht weiter
Musst's mir in die Hand versprechen.*



*Nur dann steigst du hoch die Leiter.
Verrätst du's, rächt es sich.
Der Trick ist simpel
Fast verrückt.
Du hast bestimmt davon gehört
Doch keinen kenn' ich
Dem es glückt.
Hamster die Sekunden
Häufe Stunden an und Jahre.*

Im Nu hatte sich der gesamte Hofstaat umgewendet und war wieder zu seiner Lieblingsbeschäftigung zurückgekehrt - dem Geldzählen! Tabaluga fasste sich ein Herz und sprach den König nochmal an: "Hast du eine Ahnung, wo ich die Zeit finde?" Der König der Tiere schüttelte seine Miene und lachte majestätisch: "Geh hinaus in die Welt. Die Zeit findet dich!"

Inzwischen war es Abend geworden und der kleine Drache spürte eine bleierne Müdigkeit in sich aufsteigen. Der Kopf schwirrte ihm nur so vor den vielen neuen Eindrücken des Tages und kurz bevor ihm die Augen zufielen, hatte er den Eindruck, als ob sich ein junges Mädchen mit unendlich klaren Augen über ihn beugte und ihm beim Namen rief. Tabaluga hätte nicht sagen können, ob er noch wachte oder schon träumte, denn im nächsten Moment war er fest eingeschlafen. Dennoch hörte er sich selbst reden: "Papa! Papa! Papa!", rief er. Nach einer Weile erschien ihm Tyrion, der alte Drachenvater. "Was ist los, mein Sohn?" "Papa, wie schön, dich zu sehen! Du hattest mir doch einmal versprochen, wann immer ich dich bräuchte, seist du für mich da. Bitte, verrate mir das Geheimnis um die Zeit." Nach kurzem Schweigen war Tyrions Stimme zu hören: "Mein Junge, das ist eine sehr schwierige Frage!"



ICH HATTE KEINE ZEIT

*Hätt ich die Chance noch mal zu leben
Ich würde dir so viel mehr geben
ich würde vieles anders machen
Würd' mit dir weinen und auch lachen.
Jeden Weg noch einmal mit dir gehen.
Die ersten Wunder deines Lebens noch mal sehen.
Dein erstes Lied noch einmal mit dir singen
Und dich ins Land der Märchen bringen.
Doch die Erkenntnis kommt zu spät für mich*

*Ich hatte keine Zeit für dich.
Doch die Erkenntnis kommt zu spät für mich
Ich hatte keine Zeit für dich.*

*Dich noch mal trösten
Deine Sehnsucht stillen
Und auch mal streng sein gegen deinen Willen.
Mit dir in unbekannte Welten fliegen
Und dann gemeinsam mit dir siegen.*

*Doch die Erkenntnis kommt zu spät für mich
Ich hatte keine Zeit für dich.
Doch die Erkenntnis kommt zu spät für mich
Ich hatte keine Zeit für dich.*

*Ich wollte so gerne länger leben
Was würde ich heute darum geben.
Doch meine Zeit war abgelaufen
Und Zeit, und Zeit, und Zeit kann man nicht kaufen.
Im Leben, nein, bereu' ich nichts
Was immer ich auch tat
Nie verlor ich mein Gesicht.
War aufrecht, stolz und grad
Doch eines will und kann ich mir
Niemals je verzeihn:
Ich ließ dich allzu oft allein.
Ich hatte keine Zeit für dich."*

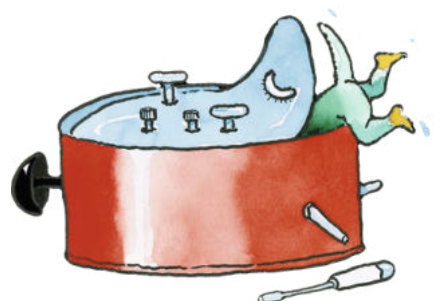
Tyrion beugte sich über Tabaluga und streichelte seinen Kopf. "Meine Zeit ist vorüber aber ich lebe in dir weiter! Leb wohl, mein geliebter Sohn und pass auf dich auf!"



Tabaluga erwachte traurig aus seinem Traum, dann aber reckte und streckte er sich und brach erneut auf, die Zeit zu suchen. Er war noch nicht lange unterwegs, da traf er auf seine Freunde aus Grünland. Alle marschierten mit einem Höllenschrei, den sie mit ihren Trillerpfeifen und Knarren, Glocken und Tuten verursachten, in Richtung Waldlichtung zu einer Kundgebung, wie sie dem staunenden Drachen erklärten. Auf ihren Plakaten und Spruchbändern, die sie mit sich führten, konnte man lesen 'Keine Zeit für niemand!' oder 'Mehr Zeit für alle!' und sie riefen in einem mächtigen Chor: "Wir sind die Zeit!" Arktos hatte sich zum Wortführer gemacht und hielt mit einem riesen Megafon vor dem Mund, eine seiner berühmten Brandreden. Sie gipfelte in der Aufforderung: "Schafft die Zeit ab!", was mit tosendem Beifall quittiert wurde. Mir fehlen die Sekunden! Wer schenkt mir ein paar Stunden! Mir fehlen vierzehn Tage! Die Zeit ist eine Plage! Zeit ist eine Falle! Die Zeit erschlägt uns alle! Sie rinnt durch unsre Finger! Wir werden niemals jünger!

REVOLUTION

*Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Das Ding um das sich alles dreht.
Mal viel zu früh und mal zu spät.
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Das Ding, um das sich alles dreht.
Mal viel zu früh und mal zu spät.
Die Zeit steht niemals still
Sie macht stets was sie will.
Sie lässt uns manchmal warten.
Sie ist ein Dornengarten.*



*Rückt niemals von der Stelle
Sie ist die wahre Hölle.
Die Zeit ist ein Gefängnis
Sie bringt uns in Bedrängnis.*

*Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit*

*Gib acht, spring auf den Zug der Zeit.
Wer ihn verpasst, der kommt nicht weit.
Gestern, heute, morgen
Man kann die Zeit nicht borgen.
Die Zeiten werden härter
Die Zeit braucht einen Wärter.
Hört auf, euch zu belügen.
Man muss die Zeit besiegen.
Der letzte Ausweg aus der Not
Dann schlägt die Zeit doch einfach tot.*

*Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit*

*Es heißt: die Zeit bringt's an den Tag.
Geh mit der Zeit, kommt Zeit, kommt Rat.*

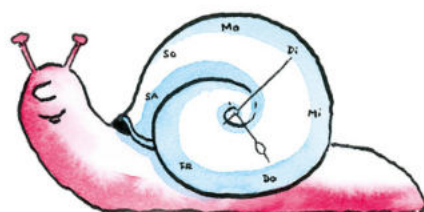
*Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit*



*Das hat niemand gewollt
Wir werden überrollt
Schluss mit der Geduld
Die Zeit ist daran schuld
Macht euch endlich frei
Die Zeit der Sklaverei
Sie ist ab heut vorbei
Sie ist ab heut vorbei.*

"Kann man das überhaupt? Die Zeit 'totschlagen'?", fragte Tabaluga ein Zebra, das in Sträflingskleidung und dicken Ketten an ihm vorbei schlurfte. "Man kann es versuchen", antwortete es, "und viele tun es auch, aber es ist die reinste Zeitverschwendung. Und weiter grummelte es: "Ich weiß überhaupt nicht, was die da alle meckern. Zu wenig Zeit? Kann ich nicht von mir behaupten. Ich habe 2 Jahre bekommen aber ich schaue in die Zukunft. Manche leben nur in der Vergangenheit: 'Früher war alles besser', 'die gute alte Zeit', sagen sie und vergessen darüber das 'Jetzt'. An 'Morgen' denken sie überhaupt nicht." "Ist ja auch ganz schön schwer, drei Sachen gleichzeitig zu machen, wie soll das gehen? Das kann keiner. Gestern, heute, morgen", entgegnete der kleine Drache. Das Zebra nickte: "Du beginnst zu begreifen, Tabaluga. Die Zeit hat viele Streifen, wie wir Zebras. Aber trotzdem gibt es nur eine einzige Zeit."

In diesem Moment nährten sich vier Gestalten, die auf den ersten Blick aussahen, wie ganz normale Grünländer. Einer nach dem anderen verbeugte sich artig. "Gestatten, wir sind Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Wir kommen und gehen mit der Zeit." Plötzlich war auch Arktos wieder zur Stelle und er setzte sich neben Tabaluga. Alle drei hörten den Herrschaften interessiert zu. Der Herbst begann:
Bunt sind meine Farben Bunt sind meine Kleider Bunt ist meine Laune
Bunt sind meine Neider Ich bin ein Teil von einem Jahr Dann ganz allein, wäre ich nichts Das ist doch klar Vier für einen Und einer für vier
Vier Zeiten, ein Jahr Ja das sind wir Vier für einen Und einer für vier
Die vier Jahreszeiten Ja das sind wir." Arktos wurde unruhig. Schon allein das Wort 'Farbe' brachte ihn in Hitzewallung. Den Winter findet er viel besser.





DIE VIER JAHRESZEITEN

*"Weiß ist meine Farbe.
Weiß ist mein Gewand.
Weiß ist mein Gesicht
und weiß ist meine Hand.
Ich bin ein Teil von einem Jahr
Denn ganz allein, wäre ich nichts
Das ist doch klar.
Vier für einen
Und einer für vier.
Vier Zeiten, ein Jahr
Ja, das sind wir.
Vier für einen
Und einer für vier
Die vier Jahreszeiten
Ja das sind wir!"*

Ja, das war ganz nach dem Geschmack des Herrn des Eises: "Am besten alles zudecken mit einem weißen, kalten Tuch!" Als der Frühling an die Reihe kam, wurde er plötzlich ganz kleinlaut.

*"Grün ist meine Farbe.
Grün wie die Hoffnung.
Grün wie Frühlingsknospen
Wenn sie die Sonne küsst.
Ich bin ein Teil von einem Jahr.
Ganz allein, wäre ich nichts
Das ist doch klar.
Vier für einen
Und einer für vier.
Vier Zeiten, ein Jahr
Ja, das sind wir.
Vier für einen
Und einer für vier
Die vier Jahreszeiten
Ja das sind wir!"*



FRÜHLING

Während der Frühling sein herzerwärmendes Lied trällert, wird es dem Schneemann unheimlich. Er beginnt nervös hin und her zu rutschen und öffnet die obersten Knöpfe seiner Schneejacke.

*Sonnengelb, Sonnengelb
Ist meine Farbe, ist mein Gemüt.
Sonnengelb, Sonnengelb
Sind meine Kräfte, das Leben blüht.*

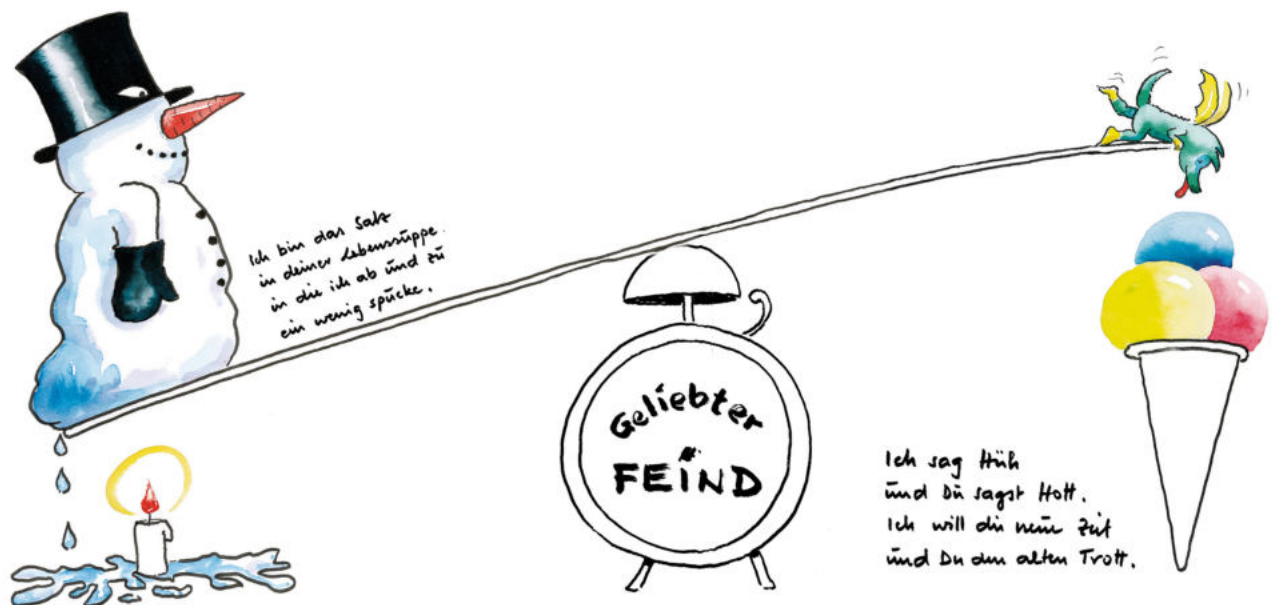
*Ich bin ein Teil von einem Jahr
Denn ganz allein, wäre ich nichts*



*Das ist doch klar.
Vier für einen
Und einer für vier.
Vier Zeiten
Ein Jahr
Ja, das sind wir.
Vier für einen
Und einer für vier
Die vier Jahreszeiten
Ja das sind wir!"*

Der Sommer und sein Lied waren zu viel für den Schneemann. Er windet sich und leidet und sehr zum Erstaunen der Umstehenden wird er zusehends kleiner. Er beginnt zu schmelzen. Zunächst hatte Tabaluga noch seinen Spaß am seltsamen Gebaren seiner Eismächtigkeit. Doch dann rief er: "Halt, es reicht!" Der kleine Grüne fasste sich ein Herz. Kurzentschlossen schnappte er sich den fast geschmolzenen Arktos und startete durch. Doch der Eismann war immer noch zu schwer; er kam nur langsam voran. Unter dem Gejammer des Frostigen gewann er allmählich an Höhe.

Tabaluga setzte Arktos auf einem Gipfel der Eiswelt ab. Langsam erholte sich seine Eisfaltigkeit und wuchs zu seiner alten Größe. Schwer atmend brabbelte er: "Muss ich mich wohl auch noch bedanken, was? Warum hast du das getan?" Tabaluga überlegte einen Augenblick und lachte dann unbeschwert: "Ganz einfach, mein Leben wäre langweilig ohne dich! Je älter ich werde, umso mehr schätze ich deine Feindschaft. Es gibt links und rechts, oben und unten, also muss es auch Feuer und Eis geben!" Auf den etwas dümmlichen Gesichtsausdruck des Schneemanns ergänzte er: "Na, solange unsere Zeit andauert, gehören wir auch zusammen!"



DER GELIEBTE FEIND

*Es gibt so vieles, das uns trennt
Das weiß ein jeder, der uns kennt.
Du bist kalt und bist aus Eis.
Ich bin jung und brenne heiß.
Ich lieb das Leben und die Sonne
Für dich ist Frost die höchste Wonne.
Ich sag ja, und du sagst nein
Doch kann der eine nicht ohne den andern sein.*

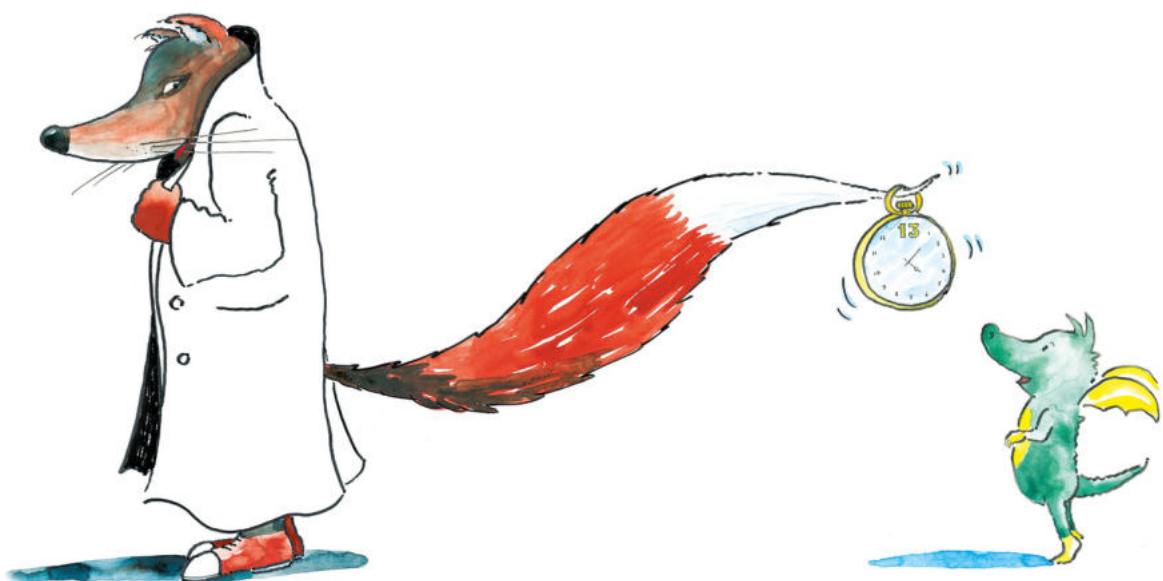
*Denn es gibt was, denn es gibt was, das uns vereint:
Ich bin dein und du bist mein geliebter Feind.
Ich sag hü Und du sagst hott.
Ich will die neue Zeit und du, du den alten Trott.
Gegensätze zieh'n sich an, das stimmt
Und wenn man es genauer nimmt
Dann gibt es Minus nur und Plus.
Das ist der wahre Bruderkuss.
Harmonie ist nur für Stubenhocker.*

*Konkurrenz belebt und macht die Seele locker.
Ich sag ja und du sagst nein.
Doch kann der eine nicht ohne den andern sein.
Denn es gibt was, denn es gibt was, das uns vereint:
Ich bin dein und du bist mein geliebter Feind.
Ich sag hü Und du sagst hott
Ich will die neue Zeit und du den alten Trott.*

*Was wäre, wenn wir Freunde würden
Nähm' wir gemeinsam alle Hürden?
Oh nein, ich bin das Salz in deiner Lebenssuppe
In die ich ab und zu ein wenig spucke.
Denn es gibt was, denn es gibt was, das uns vereint:
Ich bin dein und du bist mein geliebter Feind.
Ich sag hü und du sagst hott.
Ich will die neue Zeit
Und du den alten Trott.*

Auf seiner Suche nach der Zeit, folgte der kleine Drache fremdartigen Klängen, die der Wind von weit her zu ihm trug und landete endlich auf einer Art Marktplatz. Staunend durchschritt Tabaluga die endlose Reihe von bunten Buden und Zelten. Bei einem Schlangenbeschwörer blieb er stehen. Der spielte eine fremdländische Melodie und vor ihm stand ein großer Korb. Der Deckel hob sich und Tabaluga hätte schwören können, dass sich daraus ein Schatten wand, grade so wie die zierliche Mädchengestalt, die er schon einige Male zu Gesicht bekommen hatte und sie war geschmeidig wie eine Schlange. Sie lächelte Tabaluga an. Als er näher trat und sie berühren wollte, war sie verschwunden. "Toller Trick!", dachte Tabaluga noch. Ehe er sich's versah, war er in der Abteilung der Zeitverkäufer gelandet. In einer langen Reihe standen sie da und hielten ihre Ware feil, wie Marktschreier. Ein dicker Handlungsreisender öffnete seinen Mantel, der auf der Innenseite voller Uhren hing. Er bot Tabaluga eine Uhr mit einem Ziffernblatt an, das dreizehn Stunden zeigte. "So kannst du jeden Tag zwei Stunden gewinnen! So wird man reich, denn Zeit ist Geld!"

Tabaluga entgegnete ärgerlich: "Ach, was tue ich hier. Ich verplempere nur meine Zeit. Ich habe was Besseres zu tun!" Doch der Händler hielt ihn zurück.



DIE WANDUHR

Jeder Tag in deinem Leben ist geteilt in viele Stunden.

Ordnung ist das oberste Prinzip

Und du fühlst dich strikt daran gebunden

Bis zum Schlafengehen.

Doch geht man mit der Zeit, wie man so sagt

Dann reicht eine Sonnenuhr nicht mehr.

Was machst du, wenn es regnet oder schneit?

Da muss ein andres Uhrwerk her

Wunderuhr, ja die Wunderuhr.

Jede Stunde ist ein Wunder.

Mal vergeht sie schnell, mal quält sie sich dahin.

Doch diese Uhr dreht anders ihre Runden.

Zwei Mal, zwölf, mal am tags und in der Nacht.

Ein wahrhaft fürstliches Geschenk!

Doch schau, was ich dir präsentiere:

Ein absolutes Unikat!

Wunderuhr, ja die Wunderuhr.

Jede Stunde ist ein Wunder.

Mal vergeht sie schnell, mal quält sie sich dahin.

Doch diese Uhr dreht anders ihre Runden:

Statt 12 sind 13 Stunden

Auf diesem goldnen Zifferblatt.

Das heißt, zwei Stunden mehr, als vierundzwanzig

Die du dann zu leben hast.



Tja, diese Uhr hätte Tabaluga gerne. Aber er besaß ja kein Geld. Daraufhin schlug ihm der Händler listig vor: "Verkauf mir doch dein Drachenfeuer!" Die Stimme kam Tabaluga seltsam bekannt vor. Er folgte einer plötzlichen Eingebung und riss dem vermeintlichen Handelsmann den Mantel vom Leib. Darunter steckte seine Eisfaltigkeit, der verlegen grinste: "Naja, man kann's ja mal versuchen"

Ein Teppichhändler mit einem großen Turban auf dem Kopf bot Tabaluga einen fliegenden Teppich an. 'Zeitlos schön' sei der. Der kleine Drache winkte ab: "Zeitlos? Kann ich nicht gebrauchen! Ohne die Zeit ist der für mich wertlos." Da raunte ihm der Händler vieldeutig zu: "Du bist der Lösung schon sehr nah! Nur zu!" Er rollte den Teppich auf und Tabaluga traute seinen Augen nicht. Vor ihm stand eben jenes Mädchen, das ihm schon in den vergangenen Tagen mal als Schatten, mal Vision, mal als Traumbild begegnet war. Tabaluga konnte es kaum fassen. "Du bist die Zeit?", fragte er ungläubig. "Ja, ich bin die Zeit", sagte das Mädchen geheimnisvoll, "und ich will dir einen Wunsch erfüllen. Aber verrat mir vorher noch eins - was war die schönste Zeit in deinem Leben?" Da musste Tabaluga nicht lange nachdenken: "Oh die Zeit mit Lilli! Meine Eisprinzessin!", schwärmte er. "Und was ist dein größter Wunsch?", fragte die Zeit weiter. Und auch hier kam die Antwort ohne Zögern: "Was würde ich drum geben, könnte ich mit Lilli leben. Und wenn das nicht möglich wär, dann wünschte ich mir nichts so sehr, als einmal noch mit ihr zu tanzen."

Tabaluga hatte den Satz noch nicht zu Ende gedacht, da geschah es. Vor seinen Augen verwandelte sich die Zeit in die Liebe seines Lebens. Vor ihm stand Lilli.

